

Wochenspreis 1.00
Monatlich 3.00
3 Monate 8.00
6 Monate 15.00
Jahrespreis 30.00

Gegründet 1877.



Die 10spaltige Seite
über deren Raum
90 Zeilen. Die
Reklamespaltel
über deren Raum
40 Zeilen. Bei
Wiederholungen
unteränderter
Anzeigen entsprechen
der Rabatt. Bei
gerichtlicher
Verhandlung und
Kauf ist der
Rabatt fünfzig
Prozent.

Verantwortlicher: H.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

Nr. 243 Druck und Verlag in Altensteig. Samstag, den 18. Oktober. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1919.

Die zwei Notizen.

Zwei Notizen der Entente sind fast in derselben Stunde in Berlin eingegangen. Die eine verlangt nicht mehr und nicht weniger, als daß Deutschland sich an einem Vorgehen der ganzen Welt zur Ausrottung des Bolschewismus in Rußland beteiligen soll. Nicht nur die Alliierten und Assoziierten mit ihren Anhängern, sondern auch alle Neutralen und selbst das geächtete Deutschland haben sich auf Befehl Englands in die Schlachtordnung einzureihen. Aber nicht zum blutigen Kampf. In dem sind den Alliierten in Rußland keine Vorbeeren erwachsen und der letzte Engländer hat in voriger Woche die Murmansküste verlassen. Es schien Lloyd George und Clemenceau doch geraten, in diesem Punkt den Arbeiterparteien, die bekanntlich des „ewigen Kriegs“ müde sind, nachzugeben und den Frieden im eigenen Land wiederherzustellen, was ihnen anscheinend nun auch gelungen ist. Aber England versteht einen Krieg auch anders zu führen. Durch eine Hungerblockade größten Ausmaßes soll Sowjet-Rußland zermürbt werden — und Deutschland soll sein Teil dazu beitragen, Deutschland, das selber fünf Jahre lang diesem verabscheuungswürdigen aller Verbrechen ausgelegt war. Man müßte eine solche Zumutung für Wahnsinn halten, wüßte man nicht, mit wem wir es zu tun haben. Gewiß hat auch Deutschland ein Interesse daran, daß die bolschewistische Gefahr aus der Welt geschafft werde, und darum sind so die Freiwilligen unter General v. d. Goltz ins Baltikum gezogen, um von unseren Ostgrenzen dies bolschewistische Schandfeuer fernzuhalten. Die Entente und die Regierung des wortbrüchigen Mannis in Lettland haben sie damals gerufen. Das war erstlicher Kampf. Aber zu einer Hungerblockade kann und darf Deutschland ohne eigene Schmach sich nicht begeben. Eine ganze Woche ist seit der Uebergabe der Note hingegangen und man hat nichts mehr davon gehört. Eine verächtliche Stille. Was werden die Neutralen tun? Werden sie sich zu einer solchen Maßnahme mitbrauchen lassen, die in ihren Ländern eine noch größere Enttäuschung erzeugen müßte, als der ruhmlose Kampfkampf gegen Rußland bei Englands, Frankreichs und Italiens Arbeiterpartei? Und was wird die deutsche Reichsregierung tun? Wenn sie ablehnt, weiß sie das ganze Volk hinter sich. Wird sie ablehnen können? Es würde Mut dazu gehören. Aber hat nicht das kleine Holland schon zu mancher Forderung der Entente nein gesagt und es hat sich nicht gefürchtet. Sagt Deutschland nein, so dürfte es auch den Neutralen leichter werden, die Zumutung von sich abzuschütteln. Ueberhaupt haben wir gar keinen Grund, für die Entente die Kammen aus dem Feuer zu holen. Sie will sich in Rußland breit machen und das Fett abschöpfen, Deutschland soll aber davon ausgeschlossen werden, mit Rußland wieder in freundschaftliche Beziehungen zu kommen, die von General Goltz und russischen Männern, wie Awolow und Keller, mit bestem Erfolg angebahnt worden sind und die den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechend, zunächst einmal bis zur erprobten Waffenbrüderchaft geblieben sind. Aus diesem Grunde, und nicht weil angeblich ein Punktchen des Waffenstillstandsvertrages unerfüllt wäre, werden General Goltz und seine Freiwilligen mit einem geradezu fanatischen Haß von der Entente verfolgt. Aus diesem Grund wurde gegen Deutschland selbst in der zweiten Note die Androhung der Hungerblockade wiederholt, wenn das Freiwilligenkorps nicht sofort aus dem Baltikum zurückgezogen werde. Marschall Hoch erlaubte sich in dieser Note, die Reichsregierung des Doppelspiels zu zeihen; sie habe absichtlich es soweit kommen lassen, daß die Truppen ihr den Gehorham verweigern. Die Beschuldigung, die nach dem „Vorwärts“ auf Anschwärmungen der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei beim Feinde zurückzuführen ist, wird dadurch nicht sinnvoller, daß Hoch sie wiederholte. Man kann schließlich auch nichts neues mehr dagegen sagen. Wenn einer hartnäckig behauptet, daß der Schnee schwarz sei, — wer kann ihn der Unwahrheit überführen?

macht, liegt vor Riga. Riga brennt, meidete das B.T.M. Die Eisen und Ketten haben es in Brand geschossen. Sollten am Ende das nicht die englischen Kriegsschiffe besorgt haben? Zunächst hat die verbündete Flotte mit der Hungerblockade bei den deutsch-russischen Truppen angefangen, die gegen die Bolschewisten und die Letten und Esten kämpften. Es müssen schwere und erbitterte Kämpfe sein, bei denen die Letten ihrem wütenden Haß gegen das Deutschtum die Hägel schießen lassen. Wer ihnen in die Hände fällt, wird grausam zu Tode gemartert. In der Revolution von 1905 und 1917 haben sie es ebenso gemacht. General von der Goltz hat den Oberbefehl an den General Ederfeldt abgegeben und dieser hat mit der lettischen Regierung Verhandlungen über die ungehinderte Inlandbeförderung der deutschen Truppen eingeleitet. Wie weit diese Verhandlungen gehen sind, und wieviele von den 100.000 Deutschen zurückkehren wollen, darüber weiß man noch nichts. Unverkennbar ist auch die Meinung, daß Goltz seinen Abschied eingereicht habe und daß der lettische Regierungspräsident Umanis gestürzt und geflohen sei. Tatsache aber ist, daß der im Auftrag der Entente gegen die Bolschewisten kämpfende russische General Judenitsch, eine Kreatur der Entente, mit Oberst Awolow sich einverstand hat; er hat letzteren geradezu einen Verräter genannt. Wir haben hier in Nordwestrußland dasselbe Kartenspiel wie im Süden Rußlands, wo gerade in dem Augenblick, als der Nationalrusse Denikin die größten Erfolge gegen die Bolschewisten erlangt, ein plötzlich ausbrechender Zwist mit den Ukrainern ihn hinderte, den entscheidenden Schlag zu führen. Denikin hat sich wie Koltshak in Sibirien und Awolow im Baltikum die Liebe und die Unterstützung Englands verschert; ihnen ist es um die Wiederanrichtung Rußlands zu tun und sie führen den Kampf gegen die Bolschewisten nicht den Engländern zuliebe, sondern im Interesse Rußlands. Denikin lehnt dem General Judenitsch sagen, daß er nichts mit ihm zu tun haben wolle; er hält ihn für einen Söldling der Entente. Judenitsch operiert in Ost-Estland und in Ingermanland mit dem Ziel auf Petersburg, das die Bolschewisten angeblich zu räumen beginnen.

Deutsche Nationalversammlung.

Der 18. Okt.
Den Bericht des parlamentarischen Untersuchungsausschusses betr. die Unteranschüsse, den Arbeitsplan unterzeichnete Abg. Dr. Petersen (Dem.) Vom Untersuchungsausschuss wird u. a. beantragt, daß sämtliche von den Unteranschüssen zu vernehmenden Beamten von der Pflicht zur Amtverschwiegenheit entbunden werden. Die Anträge wurden angenommen.
Es folgt die Interpellation Krustadt betr. gezielte Einführung der Zensur für Lichtspiele, gezielte Maßnahmen zur Bekämpfung der Schmutz- und Schundliteratur, sowie zum Schutz der Jugend bei öffentlichen Schaustellungen und Darbietungen.
Abg. Dr. Rumm (D.Nat.): Die Gefahren für unser Volk sind so groß, daß unter Hintanstellung aller Parteigegensätze sich eine Partei der ankündigen Leute bilden sollte, die dagegen vorgeht; zumal von der Regierung nichts geschieht. Ich persönlich würde eine Sozialversicherung für erwägtenswert halten. Wäre das Kino nicht eine Einnahmequelle für die kommunalen Steuern?
Minister Dr. Koch: Alle gesunden Kräfte unseres Volkes müssen zusammenschließen, um gegen den Schmutz vorzugehen. Ich lasse eine Novelle ausarbeiten über die Zensur für Kino-Theater. Schwieriger ist die Frage der Schundliteratur. Die Polizei hat scheinbar ihre Mittel nicht überall ausgenutzt.
Ich will mein Amt sachlich und ohne Voreingenommenheit führen. Auf die Dauer gehört das Volk nur dem Mann, der ihm die Ordnung bringt. Wer ihm die Freiheit bringen will, muß die Ordnung bringen. Mit dem Reichswahlleiter bin ich der Ueberzeugung, daß es an der Zeit ist, die Haltung der öffentlichen Ordnung allmählich aus den Händen des Militärs in die der bürgerlichen Polizei überzuführen. Zweck soll eine Wasserpolizei geschaffen werden, sodann eine Kriminalpolizei, die über die Grenzen der Gliedstaaten hinausreicht. Die Aufgabe der Demokratie ist es ferner, die Reichseinheit zu fördern. Der Weg zum Einheitsstaat ist frei. Die Vorarbeiten zu einer Schulgesetzgebung sind im Gang. Für das Frühjahr ist eine große Schulkonferenz in Aussicht genommen. Die Bestimmungen der Verfassung bezüglich der Schulwesen werden schrittweise durchgeführt werden. Chauvinismus soll aus den Schulen verbannt sein; aber nicht na-

nationalistische Gefühle. Fast ein Drittel der aus Hoch-Lothringen ausgewiesenen Beamten konnte untergebracht werden. Den besetzten Gebieten müssen Lebensmittel erzeugt werden. Ein Geis gegen den A.Kobor-militär wird vorbereitet. Ein Auswanderungsgeis soll unter Auswanderer draußen leiten und vor Ausbeutung schützen. In diesem Winter wird sich das Schicksal des deutschen Volks entscheiden. Auf Jahre hinaus wird bei und keine Regierung ohne Arbeiter möglich sein, aber auch keine Regierung nur aus Arbeitern. Wir Demokraten wollen versuchen, dem deutschen Volk zu helfen und ich bitte dabei um die Unterstützung des Hauses.

Abg. Braun-Franken (Soz.): Das Reichsministerium des Innern muß sich für die Wirtschaft einsetzen. Schulen und Universitäten müssen auf das Reich übernommen werden.
Abg. Zettler (Zentr.) tritt für vermehrte Tätigkeit auf dem Gebiet der Jugendpflege ein.
Abg. Ruschke (Dem.): In der Jugendwohlfahrtspflege muß eine gewisse Einheitlichkeit im Reich bewahrt werden. Die Jugendlichen müssen auch mit der Wirtschaftspolitik und der äußeren Politik bekannt gemacht werden.
Abg. Delbrück (D. Nat.): Die Notwendigkeit der Teilung des Reichsamts des Innern war längst da; aber jetzt ist die Teilung reichlicher als nötig. Die Frage der Kriegsschadensleistungen und der Liquidationsschäden muß beschleunigt werden.
Abg. Benkertmann (D. B.): Die große Beamtenreform für das ganze Reich muß unter Hinzuziehung der Beamten durchgeführt werden. Die Reichsschulreform begrüßen wir, doch soll man die Hochschulen nicht in bürokratische Fesseln schlagen.

Neues vom Tage.

Die Ueberwachung.
Berlin, 17. Okt. Im Haushaltsauschuss teilte Reichsfinanzminister Mayer mit, Mitte nächster Woche werden zwei feindliche Ueberwachungskommissionen in Berlin eintreffen. Es müßte für etwa 400 Offiziere, 8 bis 900 Mannschaften und 200 Kraftwagen Quartier gemacht werden. Vier große Hotels und die Militärakademie sollen zu dem Zweck geräumt werden. Die Kosten der Kommissionen betragen etwa 200 Millionen, die der Besetzung 2 1/2 bis 3 Milliarden. — Die Mitteilung des Finanzministers rief im Auschuss allgemeine Entrüstung hervor.
Maßregelung.
Berlin, 17. Okt. Generalmajor Graf Waldersee, Kommandeur der 21. Reichswehrbrigade, hatte in einem Zeitungsartikel dem General Gröner zweideutiges Verhalten bei der Uebernahme des Kaisers vorgeworfen, worauf Gröner sich scharf verteidigt. Auch Hindenburg trat für Gröner ein. Nunmehr ist General Waldersee vom Reichswehrminister Roske seines Kommandos entbunden worden.
Lohnbewegung.
Berlin, 17. Okt. Ein Teil der Bureaugehilfen ist zur Arbeit zurückgekehrt. Die Friedhofarbeiter in Neukölln traten in den Untersuchungstreik ein. Die für Mittwoch und Donnerstag angeetzten Beerdigungen konnten nicht stattfinden.
Die Lage im Baltikum.
Königsberg, 17. Okt. General v. d. Goltz wünschte die Soldaten des ehemaligen 6. Reservekorps der russischen Westarmee zu ihren Heidentaten vor Riga. Er werde mit allen Kräften bemüht sein, für seine Soldaten zu sorgen. Zugleich beglückwünschte er den Oberkommandierenden der Westarmee Awolow. Bei Riga haben zum ersten Mal seit einem Jahrhundert wieder deutsche und russische Truppen Seite an Seite gestanden.
Aus dem besetzten Gebiet.
In sämtlichen Städten der Pfalz und des Saargebietes erhielt das französische Militär den Befehl zu erhöhter Bereitschaft. Die Zufuhr von Kohlen aus dem Saargebiet in die Pfalz ist eingestellt.
Aus dem englischen Besetzungsgebiet werden die indischen Truppen in die Heimat abbeordert. Die französische Behörde will die Senegalener und Marokkaner in Worms überwintern lassen, um ihre Widerstandsfähigkeit gegen das Winterklima zu prüfen.
Die Volksabstimmung gegen die Bolschewisten.
Moskau, 17. Okt. Eine Volksabstimmung der Arbeiter in Moskau ergab eine Mehrheit für Admiral Koltshak und gegen die Sowjetregierung. Die Regierung hat zahlreiche Anhänger Koltshaks verhaftet.



Landesnachrichten.

Altensteig, 18. Oktober 1913

Kirchwoche.

Der Kirchwoche haben nicht wenige treue Christen immer mit gemischten Gefühlen entgegengefehen. In diesem Jahr wird es nicht anders sein. Mit Recht wird auf den Kanzeln manches ernste Wort gegen den Kirchweihmißbrauch gesprochen werden. Wir wissen, warum. Tolle Gemüthsstimmung macht sich schon jetzt reichlich fühlbar.

Wir wollen daran denken, daß die Kirchweih ursprünglich das Fest der dankbaren Freude an der Kirche gewesen ist und noch sein sollte. Man denke sich die Kirchen weg aus unserem Lande; nicht nur die Besonderheit, welche Kirche und Turm dem Ortsbild und der Landschaft verleihen. Nein mehr: es soll einmal keinen Glockenklang mehr geben, kein feierliches Orgelspiel, keinen Gemeindegesang, keine sonntägliche Versammlung in der Kirche. Wäre es ernsthaft, lebenskundige Menschen, die davor nicht erschrecken? Sie müssen ja spüren, daß das eine Verarmung für unser Volk bedeute. Es ist nachgerade doch allgemeine Erkenntnis der Verständigen, daß unser Volk nur dann wieder in die Höhe kommen kann, wenn neue innere Kräfte in ihm lebendig werden. Die Zahl derer muß wachsen, welche den Wuchergewinn und Schleichhandelsprofit ablehnen, obwohl der Nachbar sich ohne Bedenken daran bereichert, und ihre Arbeit wieder wehnen lernen als schuldigen Dienst am Volksganzen. Es müssen wieder mehr Menschen da sein, die nicht für heute und morgen und nur für sich selber leben, sondern für eine Sache, der die Ewigkeit gehört, die Sache der Gerechtigkeit und der Gerechtigkeit und der Liebe. Minister Lindemann hat noch nicht lang mit Nachdruck hervorgehoben: „Was wir vor allem brauchen, sind neue Menschen.“ Wenn es nur nicht so schwer hielte, Menschen zu erneuern! Reformationsmittelungen, Lohntarife, Forderungsgelder, Verfassungen und Wahlrechte tun's nicht, so nötig das alles ist. Wo stehen die Quellen der Erneuerung?

Man hört gelegentlich sagen: „Ja wenn die, welche in die Kirche gehen, nur auch das täten, was sie da hören; aber die sind so schlecht wie die anderen.“ Liegt nicht darin die unwillkürliche Anerkennung, daß sie von der Kirche nicht die besten, der Erneuerung mitnehmen könnten? Wenn sie nur wollten? Also wird sich's vor allem darum handeln, zu wollen und zu hollen. Es ist etwas, das sie so befehen, so fröhlich und himmelweisend mitten unter den anderen Häusern, ein kräftiges Zeugnis für das Wort: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein.“ Und wird nicht in ihnen das Wort laut, das dem bekümmerten Gemüth Labial bringt, das besessene empört, die Gewissen aufregt, die erhaltende Liebe weilt, den Willen zur Gemeinschaft, auch zu dem so nötigen Vergeben, zu aller hilfreichen Tat wieder und wieder weilt? Wird nicht in ihnen immer wieder der Friede den Menschen vor die Augen gemalt, welcher Weg, Wahrheit und Leben ist auch für das verirrete und verwirrte, insehende und tastende Geschlecht unserer Tage?

Nein, wir brauchen unsere Kirchen noch; wir dürfen am Abendmahl Gott danken, daß wir sie noch haben, und wollen vor allem neu geloben — ob Bauer oder Städter, Gelerter oder Volksmann —, daß wir sie mit neuer Treue nutzen wollen, nicht bloß als willige Hörer, sondern als tapfere Täter ihres Wortes.

Wegwechsel. Das Geschäfts- und Wohnhaus von Sattlermeister Johs. Braun ging heute in den Besitz von Daniel U z, Notgeber hier, über.

An das Fernsprechnetz angeschlossen wurde heute G. Schneider, Baumaterialien; Aufnahme 85.

Arbeitervereinsbildung. Ueber die Dauer der Einstellung des Personenverkehrs an Sonntagen werden für die 10. Sonntag abends von ihrem Wohnort nach der Arbeitsstelle zurückkehrenden Arbeiter Montags folgende Personenzüge mit Wagen 4. Kl. ausgeführt: Zug 1801 von Calw nach Göttingen: Calw ab 3⁰⁰ vorm., Göttingen an 4⁰⁰ vorm. Anschluß nach Rottweil, Schwemlingen, Lötzingen, Stuttgart und Freudenstadt. Zug 904 Nagold ab 6⁰⁰ vorm., Calw an 6⁰⁰ vorm. beginnt schon in Göttingen: Göttingen ab 5⁰⁰ vorm., Anschluß von Lötzingen, Gorb, Freudenstadt und Herrenberg. Nagold an 6⁰⁰ vorm.

Altensteig Dorf, 17. Okt. (Willkommen in der Heimat!) Aus englischer Gefangenschaft zurückgekehrt ist dieser Tage von den 3 Kriegsgefangenen der hiesigen Gemeinde: Friedr. Raubrich v. Kaufmann.

II Nagold, 17. Okt. (Ruhrepidemie). In Oberthalheim hiesigen Oberamts herrscht, wie bereits berichtet, seit etwa einem Monat die Ruhr. Es sind über 40 Personen erkrankt, 8 sind bereits gestorben, darunter fünf Kinder, ein junges Mädchen und zwei Erwachsene. Das Kloster Reute hat zwei Parnherzige Schwestern zur Krankenpflege zur Verfügung gestellt. Die Seuche breitet sich immer noch weiter aus.

II Renensbürg, 17. Okt. (Selbstmord.) Dieser Tage hat sich in Pforzheim ein 14-jähriger Kaufmannslehrling mit Thorfall vergiftet, nachdem ihn sein Vater wegen einer kleinen Verfehlung entsprechend zurechtgewiesen hatte. Die Familie ist durch den unbedachten Schritt des einzigen Sohnes schwer betroffen.

II Von der badischen Grenze, 17. Okt. (Selbstmord.) Urwein Pforzheim wurde die Leiche eines 28-30-jährigen unbekanntem Erschossenen gefunden.

(-) Bodelshausen, O. Rottenburg, 17. Okt. (Mord.) Der erst von Rottenburg nach Bodelshausen vertriebene junge Landjäger Z ä g e r wurde bei einem nächtlichen Dienstgang von Schleichhändlern ermordet und bestattet.

(-) Stuttgart, 17. Okt. (Vom Rathaus.) Für die auf dem Stöckchplatz zu erstellenden Baracken-Notwohnungen werden 3 470 000 Mark aufgewendet. Für Erweiterungsarbeiten hat die Stadt bis Ende August 12 587 000 Mark verausgabt. Ihre Forderung einer einmaligen Winterbeihilfe wurde vom Gemeinderat in der Höhe von 300 000 Mark bewilligt.

(-) Gannstatt, 17. Okt. (Ein Raub der Feinde.) Die in Saginaw im Staate Michigan stehende Fabrik der Firma Werner und Pleiderer hier wurde durch die Staatsverwaltung des ausländischen Eigentums an New Yorker Badereimaschinen-Interessenten für 350 000 Dollars verkauft.

(-) Maulbronn, 17. Okt. (Mordversuch.) In Oberdingen wollten die Schreinersehefrau Pauline Pfeil und deren Mutter den schlafenden Ehemann erschlagen. Der Mann konnte sich rechtzeitig aus der Schlinge befreien. Die Weiber sind verhaftet.

(-) Heilbronn, 17. Okt. (Entsprungen.) Der 19 Jahre alte, in Waiblingen wohnhafte Tagelöhner Friedr. Müller, gebürtig von Ralsheim, O. Leonberg, ist gestern auf dem Transport von Stuttgart nach Heilbronn zwischen den Stationen Pöfingheim und Wühlheim aus dem Zug entsprungen und entkommen.

Ev. Landeskirchenversammlung.

(-) Stuttgart, 16. Okt. Auf Antrag des Legitimationsausschusses erklärt das Haus die Wahlen in den Bezirken Weikersheim und Ravensburg, wo große Bedenke gegen das Wahlgesetz vorgekommen sind, für ungültig. Die Abg. Präsident von Scheuerlen-Stuttgart und Landrichter Bühler-Ravensburg scheiden damit fürs erste aus der Versammlung aus.

Im weiteren Verlauf der Generaldebatte über den Verfassungsentwurf wies Abg. v. Brand-Ulm auf die bedeutsame Tatsache hin, daß im Anschluß an die Besprechung der Bekenntnisfrage zwei Gruppen in der Landeskirchenversammlung sich gebildet haben, die sich Gruppe I und II nennen und deren Vorsitzende Prälat Römer und Prälat Schöll sind. Die letztere Gruppe, die wenig schwächer ist, als die Gruppe I, könnte man eine Mittelpartei nennen; es haben sich ihr einige weitere links stehende angeschlossen. Die Gruppen lehnen ausdrücklich die Bezeichnungen „Rechte“ und „Linke“ ab sowohl im politischen wie im kirchlichen Sinne, sie wollen keine Scheidung bedeuten in Gläubige und Ungläubige, Positive und Liberale. Positive Anschauungen sind überhaupt von vornherein nicht maßgebend gewesen. Keine Gruppe hat daher ein formuliertes Programm. — Abg. Hummel-Grailsheim begrüßt die Lösung der Kirche von ihrer Gebundenheit an den Staat. — Abg. Dahn begrüßt die Vorlage als zeitgemäß. Der ignobale Charakter der Verfassung sei aber noch reiner herauszuarbeiten. — Abg. Fraich bespricht den Vorschlag, in die Paragraphen von der Glaubensgrundlage der Kirche auch Hinweise auf das „Bekenntnis“ und den Brenz-Pöfingischen Katechismus hereinzunehmen. Man müsse den Schein einer Verengung und Verschärfung vermeiden, um der Gewissen der Pfarren und der jungen Theologen, aber auch sehr vieler Gemeindeglieder willen. (Beif.) — Abg. Fischer zu Hohenlohe-Langenburg spricht seine Befriedigung darüber aus, daß das bisherige enge Band zwischen Kirche und Staat gelöst und dadurch vieltem Miströuen gegen die Kirche der Boden entzogen werde. — Oberkonsistorialrat Müller spricht seinerseits die Ueberzeugung aus, daß es im Zusammenwirken von P. A. B. und Kirchenregierung zu einer beide Teile befriedigenden Lösung der Verfassungsfragen kommen werde. — Abg. Kiesner weist darauf hin, daß gerade den um ihrer freien theologischen Haltung willen vielfach mit Miströuen angesehenen P. A. B. nicht wenige Gemeindeglieder sehr viel verdanken. — Abg. Fischer tritt als Arbeiter für die vollständige Gestaltung der Kirche ein. Man sei als Arbeiter erkannt, daß sich nun auch die Kirche eine neue Verfassung geben wolle. Die Kirche müsse gerade der Arbeiterklasse mehr als bisher geben, was sie brauche. (Beif.)

Handel und Verkehr.

Nagold, 16. Okt. (Bleh-, Pferde- und Schweinemarkt.) Auf dem hiesigen Viehmarkt waren zugeführt: 2 Däfer, 2 Eiere, 3 Röhre und 6 Stück Schmalvieh. Verkauf wurden 2 Däfer mit 9200 M. Gef.-Erlös, 1 Ester mit 440 M. Gef.-Erlös, 1 Kuh mit 1800 M. Gef.-Erlös und 4 Stück Schmalvieh mit 1795 M. Gef.-Erlös. Der Einzelpreis für 1 Stück Schmalvieh betrug 420-480 M. — Auf dem Pferdemarkt waren zugeführt: 24 Pferde und 3 Fohlen. Verkauf wurden 3 Pferde mit 10 925 M. Gef.-Erlös und 1 Fohlen mit 3360 M. Gef.-Erlös. Der Einzelpreis für 1 Pferd betrug 2225-4500 M. — Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt: 283 Milchschweine und 75 Läuferweine. Verkauf wurden 197 Milchschweine mit einem Gef.-Erlös von 17 836 M., und 68 Läuferweine mit einem Gef.-Erlös von 11 424 M. Der Einzelpreis für das Paar Milchschweine betrug 80-290 M. und für das Paar Läuferweine 290-375 M.

Calw, 17. Okt. (Obstpreise.) Die Preise für Mostobst stehen von in der Hauptsache fest. Für Birnen werden 12-14 Mark, für Äpfel 14-16 Mark bezahlt. Es ist anzunehmen, daß die Preise nicht mehr steigen, sondern bei der ungemüßigen Witterung Neigung nach abwärts zeigen werden.

Gorb, 14. Okt. Dem heutigen Schweinemarkt wurden nahezu 300 Stück Milchschweine und Läufer zugeführt. Der Handel ging schleppend, doch wurden für das Stück Milchschwein 120-150 M. bezahlt. Der Handel in Läufern war noch geringer.

Sonntagsgedanken.

Einkehr.

Es ist uns gut, daß wir zuweilen Lasten tragen und Überanstrengungen erdulden müssen, weil sie den Menschen nötigen, in sein Inneres einzufahren, damit er erkenne, daß er hier nicht in der Heimat ist, und damit er nicht seine Hoffnung auf etwas in dieser Welt setze. Thomas a Kempis.

Letzte Nachrichten.

W. B. London, 18. Okt. Daily Express meldet aus Helsingfors: Kronstadt hat sich nach einer Beschießung durch die englische Flotte ergeben. Gerüchteleise verlautet, daß Jadrinsk am Mittwoch Abend in Petersburg einmarschiert sei.

W. B. Kanton, 18. Okt. (Rueter.) Der Senat hat das Recht der Deutschen, in Südkina zu wohnen und Handel zu treiben, wieder hergestellt.

W. B. Berlin, 18. Okt. Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Duisburg: Ein vorgestern auf der linken Rheinseite ausgebrochener Streik der Bergleute hat auch auf die Krupp'schen Werke in Rheinhausen übergegriffen. Der Hauptgrund hierfür liegt in der Empörung über die Uebergriffe der belgischen Besatzung. Die Streikenden fordern die Bestrafung der belgischen Soldaten, die sich Uebergriffe erlaubten, die Befreiung der Zensur und des Wahzwangs. Auch der siebenstündige Arbeitstag für die Bergleute, wie er schon lange auf dem rechten Rheinufer besteht, wird gefordert.

W. B. Berlin, 18. Okt. Aus München wird dem Berl. Lokalanz. geschrieben: Ein empörender Fall von Grenzverletzung ist an der böhmischen Grenze vorgekommen. Dort wurde ein Getreidehändler überfallen und zur schändlichen Grenzwaage geschleppt. Hier mußte er an seine Frau um 20 000 Kronen Lösegeld schreiben. Von diesem Geld behielt der Oberkommandant der tschechischen Grenzwaage 16 000 Kronen und ließ den Ueberfallenen mit dem Rest frei. Dem Auswärtigen Amt in Berlin ist bereits Anzeige erstattet.

W. B. Wien, 17. Okt. Die Nationalversammlung hat ohne Debatte die Ratifizierung des Saint Germainer Staatsvertrags beschlossen.

W. B. Berlin, 17. Okt. Der Streik der Metallindustrie ist beigelegt.

W. B. Amsterdam, 17. Okt. New York Sun meldet aus Paris, daß sich die Ver. Staaten am internationalen Luftfahrtabkommen nicht beteiligen werden. Demselben Blatt zufolge sollen wichtige Fragen im Räte der Friedenskonferenz auf einem toten Punkt angelangt sein.

W. B. Amsterdam, 17. Okt. Laut Presseburcau Radio meldet Associated Press aus Paris, daß der Austausch der Friedensstrafaktionen auf bestimmte Zeit hinausgezögert werden müsse, da die drei Mächte, die die Verträge ratifiziert haben, jetzt nicht in der Lage seien, die nötigen Vorbereitungen zu treffen, um die Bestimmungen des Vertrages innerhalb kurzer Zeit nach der tatsächlichen Ratifikation durchzuführen.

W. B. Berlin, 18. Okt. Zu der Nachricht über die Verzögerung des Austausches der Ratifikationen sagt die Berl. Volkszeitung: Was hat die Entente im Sinne? Will sie die Bequemlichkeit des Kriegszustandes, der ihr ständige Kriegshandlungen gegen Deutschland erzwängt, endlos hin ausziehen. Will Frankreich etwa so lange unsere Gefangenen behalten? Dann möge ein Protestform unfer Verband durchfahren, daß sein Echo donnern an allen Küsten der Erde widerhallt.

W. B. Berlin, 18. Okt. Kapitän Hans Berg, der Führer des weltbekannt gewordenen, von der „Röde“ auf ihrer abenteuerlichen Fahrt geflochtenen englischen Dampfers „Nypon“, ist aus der amerikanischen Gefangenschaft jetzt nach Apertade zurückgekehrt.

Druck und Verlag der B. Meyer'schen Buchdruckerei, Altensteig
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Sant.



Effektiv und stromsparend
In Altensteig zu haben bei Joh. Müller & Söhne
Inh. Franz Müller, und bei Heinrich Müller.

Die Schotterbeifuhr

vom Bahnhof Altensteig auf die unten aufgeführten Staatsstraßenstrecken wird zur Verwertung ausgeteilt.

An der Staatsstraße Altensteig-Grzgrube kommen auf die

1. Strecke von Km. 0,368 bis 2,150	—	60 Tonnen
2. „ „ „ 4,800 bis 5,333	—	95 „
3. „ „ „ 5,333 bis 8,400	—	65 „
4. „ „ „ 8,400 bis 9,600	—	55 „

Die Beifuhr soll bis 15. Dezember ds. Jrs. fertig sein.

Die üblichen Vergebungsbefindungen sind beim Straßenbauamt Oberndorf aufgelegt.

Von den Bewerbern sind die Angebote mit einer Erklärung darüber, daß ihnen die Vergebungsbefindungen bekannt sind, unterschrieben, und mit der Ueberschrift „Angebot für Steinbeifuhr“ versehen, **spätestens am 27. Oktober** vormittags $\frac{1}{2}$ 11 Uhr beim Straßenbauamt portofrei einzureichen.

Der Zuschlag erfolgt innerhalb 8 Tagen; bis dahin bleiben die Bewerber an ihre Angebote gebunden.

Oberndorf, den 17. Oktbr. 1919.

Straßen- u. Wasserbauamt.

Altensteig.

Brücken = Wagen

und Gewichte

Tafelwagen und Zeigerwagen

bietet an

Paul Beck.

Bilder jeder Art

werden bei sauberer Ausführung eingerahmt bei

W. Kohler, Buchbinder.



Lorenz Luz jr. Altensteig

TELEFON 119 46
Spezialhaus für Jagdgerätschaften.

Doppelflinten - Büchsenflinten,
Drillinge,
Pirsch- und Scheibenbüchsen
Revolver u. Mehrladepistolen,
Teschings,
Luftgewehre u. Zimmerstutzen.
Allenlei Munition.

Rucksäcke, Isolierflaschen, Jagdstöcke, Gamaschen,
Jagdgelassen, Wildlöcher, Nickfänger, Feldbestecke,
Kochapparate, Feuerzeuge u. s. w. - **Mäßige Preise!**

Bruchleidende

tragen oft kein Bruchband, weil ihnen der Druck ihres Federbandes zu lästig ist, verschlimmern ihr Leiden aber dadurch.

Mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System, auch bei Nacht tragbar, bietet die größte Erleichterung, unter Garantie für tadelloses Passen. Leib- und Vorfallobinden, Geradehalter. Langjährige Erfahrung, reelle Bedienung.

Zwecks Anpassung persönlich zu sprechen in Nagold Mittwoch 22. Oktober von 6-8 Uhr abends und Donnerstag, 23. Oktober, von 8-10 Uhr morgens im Gasthaus zum Rössle.

Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Kronenstraße 68

Gesellschafts-Sägen

welche Handelsware prompt liefern können, werden um Aufgabe ihrer Adressen gebeten.

Gefl. Angebote unter Nr. 25 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Fünfbraun.

Entlaufen

ist mir mein

Hühnerhund

weiß und braun, auf den Ruf Feldmann gehend.

Um Rückgabe oder Aufenthaltanzeige wird gebeten, vor Anlauf wird gewarnt!

Friedrich Wurster.

Altensteig.

Fleisch-Hackmaschinen



in verschiedenen Größen empfiehlt

Paul Beck.

Altensteig.

Rein überseeischer

Blätter-Tabak

(Krüllschnitt)

offen das Pfd. zu M. 22.— und ausgemoggen in 50 Gr. Paketen empfiehlt

Karl Henzler sen.
Eisenwarenhdlg.

Altensteig.

Schöne, gesunde

Speisezwiebel

bält zum Tagespreis empfohlen

E. W. Eng Nachfolger
Frig Bühler jr.

Droginal-Bonbons

schützen vor Husten, Heiserkeit
Erkrankung der Atmungsorgane

zu haben

Schwarzwald-Drogerie
+ Altensteig +
— Telefon 41 —

Altensteig.

9 Stk. halbgetrocknete

Hasen

hat zu verkaufen

Jocher.

Fotograf Josef Braun

Altensteig

erlaubt sich seinen P. T. Kundschäften anzuzeigen, daß Aufnahmen bei jeder Witterung stattfinden; dieselben werden nicht im freien sondern im Zimmer gemacht. Empfehle mich gleichzeitig zur Anfertigung von Brautbildern, Pappbildern, Familienbildern u. s. Vergrößerungen etc. zu billigen Preisen.

Flechtenleiden

Dauerbeseitigung. Reichspatent. Preis frei.
Sanitas-Depot Halle a. S. 277.

Gasthaus zum „Löwen“ Nagold.



Sonntag u. Kirchweih-
montag von 2-10 Uhr

Canz-Unterhaltung

wozu höflichst einladet

F. Kurlenbaur.

Ausschau: Münchner Pschorrbräu vom Fass.

1 Paar schöne, junge



Zugochsen

hat zu verkaufen

Philipp Seibt, Müller, Bernack.

Der amtliche Taschensfahrplan

gültig vom 5. Oktober 1919 an

— Preis Mark 1.20 —

ist zu haben in der

W. Kieker'schen Buchhandlung.

Tüchtiges

Zimmermädchen

oder einfache Stütze, nicht unter 20 Jahren, welches schon in besserem Hause in Stellung war, wird in gutes Haus zu baldigem Eintritt gesucht. Lohn vierteljährlich M. 150-170. Zeugnisse erbeten an E. W. durch den Verlag d. Bl.

Gesucht

für sofort oder 1. Nov. einfaches, braunes

Mädchen

Lohn und Behandlung gut.

Frau Egler, Stuttgart
Abelsbergstr. 82 I.

Fünfbraun.

Ein 1jähriges

Rind



hat zu verkaufen

Joys. Großmann.

Altensteig.

Echte prima

Fenster-Leder

in 2 Größen

sind wieder eingetroffen und empfehle solche zu 11 Mk. und 8 Mk. das Stück.

E. W. Eng Nachfolger

Frig Bühler jr.

Würmer finds!

die heute erschred. Kindern u. Erwach. die best. Säfte u. roten Baden wegnehmen. Drum fort mit dies. Schmaroh u. Wurm-Cee vertriebt alle Spul- u. Madenwürmer, reinigt Blut u. Säfte, fördert Stoffwechsel u. schafft blühend. Aussehen. 3 Pat. M. 1.50 Sanitas-Verlag Heidelberg. [118]

Bettmäßen

Erfolgr. Beseitigung. Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft umsonst.
Sanitas-Depot, Halle a. S. 277a.

Die Aussage

gegen Marie Braun von der Egenbacher Sägmühle bezieht auf Unwahrheit.

Maria Schauble
Hünenberg.

Ein fleißiges, tüchtiges

Küchen-Mädchen

gesucht.

Hotel Post Paul Luz
Nagold.

Altensteig.

Echten amerikanischen

Kautabak

bält vorzüglich

Karl Henzler sen.
Eisenwarenhandlung.

Gershardt.

Verkaufe 1 Stück Vieh unter 2 die Wahl

1 Stier

$\frac{1}{2}$ Jahr oder

1 Rind

$\frac{3}{4}$ Jahr alt

Frig Schmelzle.

Versand-Karton

in verschiedenen Größen empfiehlt die

W. Kieker'sche Buchhdlg.

Freudenberg.

Schönmünzach: Ernst Frey, zum Schiff, 53 Jahre.
Freudenstadt: Sophie Bilger, geb. Haug, 75 Jahre.



Altensteig.

**Waldsägen, Handsägen
Sägefeilen, Holzhauerärzte,
Reppelisen, Zugmesser**

hält in besten Substanzqualitäten empfohlen

Paul Beck.

Altensteig.

Unmonechtheit

der beste und billigste Sicher-
heits-Sprengstoff zum
Stoßkoden ist samt Spreng-
kapseln und Zündschnüren zu
Fabrikpreisen jederzeit erhält-
lich bei

Lorenz Luz jr.

Tel. Nr. 48.

**Anna Wurster
Ernst Schmid**

Verlobte

Ettmannsweller

Altensteig

Oktobar 1919.

Geschäftsübergabe.

Den geehrten Gästen unseres Hauses geben wir die Nachricht, daß wir unsern

Gasthof zum „Waldhorn“ in Ebhausen

an unsere Schwester Luise und deren Bräutigam Hans Schill, Koch, käuflich abgetreten haben. Bei diesem Anlaß danken wir allen Besuchern unseres Hauses aufs beste für das in uns gesetzte Vertrauen und bitten, solches auch auf unsere Nachfolger übertragen zu wollen.

Geschwister Hummel.

Im Anschluß an Vorstehendes bitten wir um das fernere Wohlwollen für unser Haus und werden wir, gestützt auf unsere seitherige Geschäftserfahrung, bemüht sein, unsere Kundschaft aufmerksam und gut zu bedienen.

Hans Schill und Braut Luise Hummel.

Altensteig.

Empfehle:

ff. amerik. Kakao
per Pfund M. 14.—

ff. Kaffee, gebrannt
per Pfd. M. 12, 14 und 16

ff. Kaffee, roh
per Pfd. M. 10, 12 und 14

**echten schwarzen
Ceylon-Thee**

per Pfund M. 17.—

**Jämtliche Backartikel
echte Gewürze**

Freisch eingetroffen:

Reis

sehr schöne Qualität
per Pfund M. 4.80

W. Beerl.

Hornberg.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Kirchweihmontag, den 20. Oktober 1919
im **Gasthaus zum Hirsch in Hornberg**

stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Joh. Martin Bäuerle

Sohn des
Joh. G. Bäuerle, Gutsbe-
sitzer in Hornberg.

Elisabeth Bäuerle

geb. Klotz, Tochter des
Friedrich Klotz, Gemein-
dopfleger in Hornberg.

Kirchgang um 11 Uhr in Hornberg.

Wir bitten dies statt jeder besonderen
Einladung entgegennehmen zu wollen.

Statt Karten!

Simmersfeld.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Donnerstag, den 23. Oktober 1919
im **Gasthaus zur Sonne in Simmersfeld**

stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Christian Schmid

Sohn des
Joh. G. Schmid Stroßen-
wirts in Simmersfeld.

Maria Magd. Kalmbach

Tochter des
Joh. G. Kalmbach Gemein-
dopfleger in Simmersfeld.

Kirchgang um 11 Uhr.

Wärzbach.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Kirchweihmontag, den 20. Oktober 1919
in das **Gasthaus zum Hirsch in Wärzbach**

freundlichst einzuladen.

Friedrich Maisenbacher

Frau Witwe Maisenbacher

Kirchgang um 1/2 12 Uhr in Wärzbach.

Viehverkauf.

Am nächsten Montag von morgens 10
Uhr ab habe ich wieder in Altensteig in der
Traube eine Auswahl



**Kühe, Kalbinnen
Ochsen u. Jungvieh**

zum Höchstpreis zum Verkauf, wozu Lieb-
haber einladet

Max Zürnborfer
Rugviehhändler.

Altensteig.

Empfehle in schöner Auswahl:

**Butter-
Säffer
Butter-
maschinen**



**Buttermaschinen-Gläser
Butterformen**

Paul Beck.

Kirchliche Nachrichten.

18. Sonntag u. Dreieinigk. (Kirch-
weih), 19. Okt. Gd. Gottesdienst
um 1/10 Uhr in der Kirche.
Lieder 249, 265. Opfer für das
Gemeindehaus. Dann Kinder-
gottesdienst. 1/2 Uhr Christen-
lehre mit den Töchtern. Abends
Jungfrauenverein.
Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde im
Jugendheim.

Gemeinschaft Jugendheim.
Sonntag abends 8 Uhr Versammlung.

Methodistengemeinde.

Sonntag, den 19. Oktober
vormittags 1/10 Uhr Predigt
vorm. 1/11 Uhr Sonntagsschule
nachm. 2 Uhr Jugendbund.
abends 1/8 Uhr Missionsversamm-
lung geleitet von Hl. B. Reinhardt
Sekretärin der Deutschen Blinden-
mission in China. (Hilfeshelmerverein)
Mittwoch, den 22. Oktober
abends 8 Gebetsversammlung.

Altbewährt!

Erfreut ist jeder
über
seinen **Haustrunk**
aus



Schutzmarke.
Keine Getrankenot!

Heinen's Kunstmostextract

(Heinen's Trankextract)

Vorzüglich auch zum Strecken von Obstmost. Das Liter nur
15—16 Pfg. In Verschlussflaschen zu 50, 100 und 150
Liter mit und ohne künstl. Säbstoff fast überall erhältlich;
wo nicht Bezugsquellen durch:

Heinen's Kunstmostextract-Fabrik Pforzheim.